

OSTEOPATHIE

Was ist das? Wie wirkt sie und wofür ist sie gut? „Gesundheit zu finden sollte das Anliegen des Arztes sein. Jeder kann Krankheit finden.“ Dr. Andrew Taylor Still (1828 – 1917) in „Die Philosophie der Osteopathie“. „Darumb heilt ein Mensch den anderen. Und zwar, weil die gleiche Anatomie da ist. Gleiche Anatomie heilt wechselseitig.“ Paracelsus (1493 – 1541) aus dem Paragranum.

› Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes Forsa von 2018 waren rund 20 Prozent der Deutschen schon einmal bei einem Osteopathen. Ein wenig Licht ins Dunkel soll dieser Artikel jenen bringen, die sich unter der Osteopathie nichts oder nur wenig vorstellen können.

Die Osteopathie ist rund 150 Jahre alt und geht auf den amerikanischen Arzt Dr. Andrew Taylor Still zurück. Er entwickelte manuelle Verfahren zur Untersuchung und Behandlung menschlicher Leiden, nachdem drei seiner Kinder an Hirnhautentzündung gestorben waren. Weil er das nicht hatte verhindern können, führte ihn dies über eine berufliche Krise auf einen neuen Weg der alten Medizin. Nach erneutem intensivem Studium der menschlichen Anatomie entdeckte er viele Zusammenhänge zwischen anatomischen Veränderungen und physiologischen Funktionsstörungen, sogenannten Dysfunktionen.



Paracelsus (1493 – 1541)

Hieraus schlussfolgerte er, dass eine veränderte anatomische Struktur einen Einfluss auf eine Körperfunktion haben und zu Krankheit führen könne. Er

entwickelte eine Methode, die Anatomie und damit auch die Funktion eines Körpers so wieder anzupassen, wie sie im Körper vorgesehen war, um eine gestörte Funktion zu normalisieren und damit Krankheit zu beseitigen oder – noch besser – sie erst gar nicht entstehen zu lassen.

Er nannte seine Methode Osteopathie (Altgriechisch: ostéon – Knochen / pátheia – Leiden). Es gab neben der Volksmedizin, die auf Erfahrung gründete, die Schulmedizin oder Allopathie (allos – anders / pátheia – Leiden) und die Homöopathie (homóios – ähnlich / pátheia – Leiden). Dr. Still stellte den Knochen, seine Fehlstellungen und die daraus resultierenden Bewegungsstörungen, als Hebel zur Erlangung von Gesundheit in das Zentrum seiner Betrachtungen.

Die Osteopathie ist eine vornehmlich manuell ausgerichtete Untersuchungs- und Behandlungsweise, die mit feinfühlenden Händen den ganzen Körper auf Spannungen und Bewegungsstörungen untersucht und die vorgefundenen Störungen behandelt. Dies geschieht am Bewegungsapparat, an allen Bindegewebszügen (Faszien) der Organe im Bauchraum und im Brustkorb, im Kopf, aber auch in den langsamen Flüssigkeiten wie Lymphe oder Hirnwasser. Die dahinterstehende Philosophie ist so einfach wie stimmig. Das Leben drückt sich durch Bewegung aus. Wird Bewegung zum Beispiel durch Spannung im Gewebe eingeschränkt oder gar verhindert, werden auch die sich in der Bewegung ausdrückenden Lebensprozesse eingeschränkt oder verhindert. Als Beispiel ist hier die Niere zu nennen. Sie wird durch das Zwerchfell pro Atemzug circa 2-3 Zentimeter bewegt. So kommt die Niere bei durchschnittlich 20.000 Atemzügen am Tag auf eine „Wegstrecke“ von etwa 650 Metern. Wird diese Bewegung verhindert oder eingeschränkt, hat dies einen großen Einfluss auf die Nierenfunktion. Gleiches gilt für alle anderen Organe wie Lunge, Herz, Darm und Leber. Eine große Rolle in der Osteopathie spielt auch die Durchblutung des Körpers. Dr. Still



hat hier das Gesetz der Arterie formuliert: Ist ein Teil des Körpers durch Spannung oder eine Bewegungseinschränkung wie die Blockierung eines Wirbelgelenkes in seiner Durchblutung gestört, kann es zu Krankheit kommen. Dies gilt sowohl für die arterielle Versorgung wie auch für die venöse und lymphatische Drainage des jeweiligen Körperteils. Dabei geht es nicht ausschließlich um innere Organe, sondern auch um Organe des Bewegungsapparates wie Gelenke, Bandscheiben, Muskeln oder Gelenkkapseln.

Aus Obigem ergibt sich das große Aufgabenfeld von Beschwerden, die man mittels der Osteopathie behandeln kann: „Die Hand, weil sie von Leiden zuckt, darf Leiden tilgen.“ (Karl Leberecht Immermann, 1796 – 1840, in „Merlin“). Der Osteopath löst durch sanfte Handgriffe und durch gezielte Behandlung Spannungen und beseitigt damit Bewegungs- und Durchblutungsstörungen in allen Teilbereichen des Körpers, damit es nicht zu „verdorrten Feldern der Gesundheit“ kommt, wie Dr. Still dies formulierte.

Die erste und oberste Aufgabe der Osteopathie besteht darin, Krankheit erst gar nicht entstehen zu lassen. Deshalb ist die osteopathische Untersuchung und gegebenenfalls schon die Behandlung von Säuglingen und Kleinkindern so wichtig. Doch die Osteopathie ist grundsätzlich für jeden geeignet. Es gibt keine Altersbegrenzung. Sie unterstützt jeden Organismus, ob alt oder jung. ◀

Dirk Flegler